



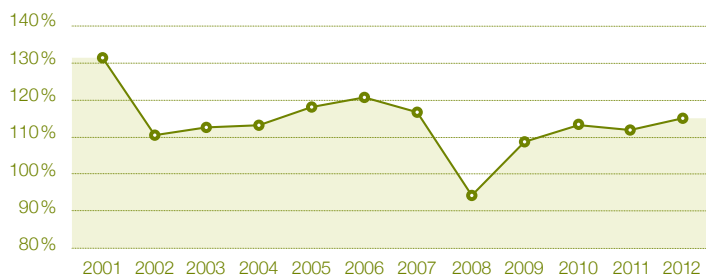
**syngenta**

Pensionskasse Syngenta  
**Kurzbericht über  
das Geschäftsjahr 2012**



2012 war für die Schweizer Pensionskassen ein gutes Anlagejahr. Im Sog des starken Börsenjahres – der Schweizer Leitindex SMI stieg um 15 %, der deutsche Leitindex DAX gar um 29 % – konnten auch die Pensionskassen hohe Renditen vermelden. Dabei ist allerdings zu beachten, dass der wohl wichtigste Grund für das gute Ergebnis in der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken zu finden ist. Diese trieb die Aktienkurse und die Immobilienpreise in die Höhe. Der anhaltende Druck auf die Zinsen hat zudem die Rendite der festverzinslichen Anlagen weiter nach oben getrieben. Es ist nicht zu erwarten, dass sich die Anlagemärkte in den kommenden Jahren weiterhin so positiv entwickeln werden.

### Entwicklung Deckungsgrad



### Entwicklung Anlageperformance



Wie auch eine im Jahr 2012 von der Credit Suisse publizierte Studie einmal mehr festgehalten hat, zählen das seit längerer Zeit anhaltende Tiefzinsumfeld sowie die steigende Lebenserwartung zu den zwei wichtigsten Herausforderungen für Schweizer Pensionskassen. Der Mindestzinssatz lässt sich heute – anders als in den 1990er Jahren – nicht mehr mit einer nahezu risikolosen Anlage wie Schweizer Bundesobligationen erzielen. Die Lebenserwartung nimmt seit Jahren stetig zu. Dies bedeutet eine längere Rentenbezugsdauer, als zum Zeitpunkt der Pensionierung angenommen.

Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen – eine tiefere erwartete Rendite auf Vermögensanlagen bei einer höheren Lebenserwartung – hat sich der Stiftungsrat der Pensionskasse Syngenta intensiv mit den grundlegenden Parametern der Vorsorgeeinrichtung auseinandergesetzt und sich entschieden, diese an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Mit dieser Entscheidung nimmt der Stiftungsrat seine Verantwortung als oberstes Führungsorgan der Vorsorgeeinrichtung wahr und legt die Grundlage für die langfristige Sicherheit der Pensionskasse.

Die Geschäftsführerin  
Monika Schneider

## Stiftungsrat

Stiftungsräte	Suppleanten
<b>Arbeitnehmervertreter</b> – Amtsperiode 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2014	
Cretton Christian, Vizepräsident	Aubin Olivier
Gillieron Alain	Barman Michel
Leimgruber Walter	Dollinger Daniel
Nicolin Stéphane	Gisin Verena
Rouiller Evelyne	Michellod Pascal
Teige Verena	Schweizer Regula
<b>Arbeitgebervertreter</b>	
Cherix Jacques	Buser Heinz (bis 31.12.2012)
Grüter Xaver	Deschamps Marc (bis 30.06.2012)
Mäder Christoph, Präsident	Meili Tobias
Pintér Stefan	Sartorius Timon
Riebli Peter	Sozzi Dino
Zürcher Nicolas	Wüthrich Urs

### Anlagekommission

**Zürcher Nicolas**, (Vorsitz) Stiftungsrat

**Schweizer Regula**, Stiftungsrat-Suppleantin

**Teige Verena**, Stiftungsrat

**Meili Tobias**, Stiftungsrat-Suppleant

**Nistler Christian**, interner Anlageberater

**Biedermann Daniel**, externer Anlageberater

**Scherer Hansruedi**,

PPCmetrics AG, Zürich, Anlage-Controller

**Schneider Monika**, Geschäftsführerin

### Aufsichtsbehörde

BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel (BSABB),  
Basel

### Kontrollstelle

PricewaterhouseCoopers AG

St. Jakobs-Strasse, Postfach 3877, 4002 Basel

### Experte für berufliche Vorsorge

LCP Libera AG (Wiedmer Matthias)

Stockerstrasse 34, Postfach 5272, 8022 Zürich

### Geschäftsführung

Schneider Monika

### Kapitalmärkte im 2012

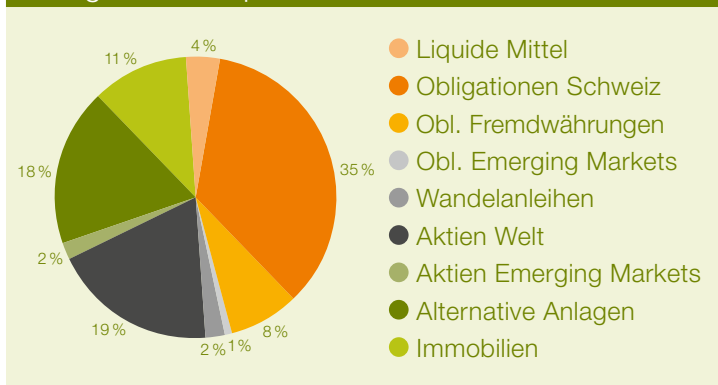
Zweistellige Renditen für Aktionäre, niedrige Zinsen für das gute, alte Sparbuch: Wer im Jahr 2012 Durchhaltevermögen an der Börse gezeigt hat, konnte schöne Gewinne erzielen. Die globalen Aktienmärkte konnten ca. 13% zulegen, der Schweizer Blue-Chip Index SMI kletterte sogar fast 15%. Halb leer oder halb voll ist das Glas in der Regel, wenn man mit Ökonomen oder Analysten über die Kapitalmärkte spricht. Selten gingen jedoch die Meinungen so stark auseinander wie für das Jahr 2012. Für die Pessimisten stand die Zukunft der Währungsunion auf dem Spiel. Die Optimisten verwiesen hingegen auf die Rettungsroutine der Europäer und auf die Chancen für die Börsen, die sich aus der anhaltenden Niedrigzinspolitik und der starken Ausweitung der Geldmengen ergäben. Weltweit haben seit Mitte 2008 die grossen Notenbanken die Geldmenge insgesamt um mehr als 5 Billionen USD erweitert. Diese Geldflut findet nur zögerlich den Weg in die Realwirtschaft über eine erhöhte Kreditvergabe. Sie lässt jedoch die Preise für Finanzanlagen zu Höhenflügen ansetzen. Das sogenannte Quantitative Easing der Zentralbanken – der Kauf von längerfristigen Anleihen mit frisch gedrucktem Geld – trieb auch die Bond-

märkte weiter nach oben. Die Zinsen sogenannter «sicherer Hafen» Anleihen von Staaten wie den USA, Deutschland und der Schweiz markierten neue Tiefstände. 10-jährige US-Staatsanleihen warfen trotz hohen US Budgetdefiziten und andauernder Diskussionen über die Schuldenobergrenze Ende 2012 nur noch 1,8% ab. Schweizer Staatsanleihen mit gleicher Laufzeit nur sehr bescheidene 0,5%. Wegen der relativ guten Entwicklung der Unternehmensergebnisse, der meist soliden Bilanzen sowie der üppigen Refinanzierungsmöglichkeiten waren insbesondere Unternehmensanleihen und Anleihen von Schwellenländern gefragt.

Renditehungrige Anleger schichteten in diese risikoreicheren Anlagen um, da mit Staatsanleihen von soliden Staaten kaum mehr Geld zu verdienen ist. Kursgewinne solcher Anleihen gepaart mit den höheren Coupons führten dann nicht selten zu zweistelligen Anlagerenditen.

Anlagen in Schweizer Immobilien bleiben weiterhin begehrt. In der Schweiz investierende Immobilienfonds (Wohn- und Geschäftsliegenschaften) konnten knapp 9% zulegen. Viele Anleger kaufen die Fonds als teilweisen Ersatz für Obligationen. Die Preise Schweizer Wohnimmobilien stiegen weiter an, begünstigt durch die sehr niedrigen Hypothekenzinsen und das Bevölkerungswachstum. Agios von um die 20% bei Immobilienfonds lassen jedoch auf eine gewisse Überhitzung dieses Sektors schliessen.

Anlagestruktur per 31.12.2012



## Anlagestrategie der Pensionskasse

Die Allokation zu den einzelnen Anlageklassen wurde im Jahr 2012 relativ stabil gehalten. Innerhalb der Obligationen wurde überwiegend (vier Fünftel) in Schweizer Anleihen hochstehender Qualität investiert. Das übrige Fünftel ist in globalen Investment Grade Anleihen investiert, hauptsächlich in den USA und Europa. Der Umfang der Investitionen in Anleihen von europäischen Peripherieländern ist nach wie vor gering.

Aufgrund der besseren Fundamentaldaten – niedrigere Verschuldungsquoten, höheres Wirtschaftswachstum – wurde ein vorsichtiger Aufbau von Anleihen aus Schwellenländern begonnen und hierzu ein Mandat an den Vermögensverwalter Stone Harbor vergeben. Die Anlagekommission strebt damit eine breitere Diversifikation der Schuldner und etwas höhere Renditen an.

Die Aktieninvestments werden weltweit getätigt. Die Immobilienanlagen erfolgen ausschliesslich in kotierten Schweizer Immobilienfonds und -aktiengesellschaften.

Die absolute-return orientierten Anlagen erfolgen über ein diversifiziertes Portfolio von Single Hedge Funds mit den Strategieschwerpunkten Long-Short Aktien, Managed Future Funds (Trendfolgesysteme), Multi-Strategy und Global Macro. Erfreulicherweise warfen diese Anlagen rund 10% Rendite ab. Somit konnte mit diesem fokussierten Investmentansatz ein deutlich positiveres Ergebnis erzielt werden als ein Investment in breite Hedge Fund Indices ergeben hätte. Die Märkte sind derzeit stark von makroökonomischen Einflüssen geprägt. Um diese Möglichkeiten besser

ausnützen zu können, wurde Anfang 2012 ein Investment in den Macro Fund Heliant von D.E. Shaw getätigt, welcher erfreulicherweise im Jahresverlauf um 30% zulegen konnte. Zudem wurde die Diversifikation innerhalb der Managed Future Funds mit einem Investment in BlueTrend erhöht.

## Anlageresultate

Die Pensionskasse Syngenta konnte im Jahr 2012 eine Rendite von rund 8,4% (nach Kosten) erwirtschaften – ein im schweizerischen Durchschnitt hervorragendes Ergebnis. So liegt beispielsweise gemäss Pensionskassenverband ASIP die durchschnittliche Rendite der Schweizer Pensionskassen bei 6,3%. Die Anlagestrategie der Pensionskasse Syngenta weist ein etwas höheres Risikoprofil als der BVG 25 Plus Index auf. Dieser oftmals als Referenz für Pensionskassen herangezogene Index konnte um 8% (vor Kosten) zulegen. Im Jahr 2012 wurden – im Gegensatz zum Vorjahr – eingegangene Anlagerisiken im Bereich von Aktien und Alternativen Anlagen mit Zusatzrenditen belohnt. Nachfolgend die Beiträge der einzelnen Anlagekategorien zur Gesamtperformance von 8,4%:

Anlage-kategorie	Durchschn. Gewicht	Performance
Obligationen	48 %	5 %
Aktien	21 %	16 %
Immobilien	11 %	9 %
Alternative	20 %	8 %

## 6

## Bilanz

Aktiven in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Flüssige Mittel	71 195 815	56 159 165
Forderungen	6 813 484	1 977 540
Rechnungsabgrenzung	304 796	185 808
Aktien	378 557 284	328 474 535
Obligationen	800 744 668	758 521 414
Wandelanleihen	40 552 082	38 073 482
Immobilien	198 623 135	182 604 491
Alternative Anlagen	345 670 247	328 670 172
Currency Overlay	5 757 711	- 6 264 341
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 848 219 222</b>	<b>1 688 402 266</b>

Passiven in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten	2 297 556	2 235 648
Transitorische Passiven	913 604	1 352 998
Vorsorgekapitalen aktive Versicherte	819 469 521	791 531 978
Vorsorgekapital Rentner	664 071 000	626 017 100
Technische Rückstellungen	118 087 166	87 750 834
Wertschwankungsreserve	240 244 153	179 513 708
Stiftungsvermögen	3 136 222	0
<b>Total Passiven</b>	<b>1 848 219 222</b>	<b>1 688 402 266</b>

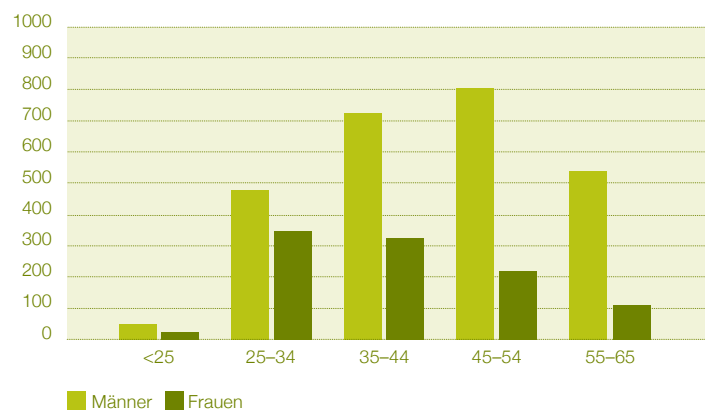
## Verpflichtungen der Pensionskasse

Die Vorsorgekapitalien (auch Deckungskapitalien genannt) der aktiven Versicherten und der Rentenbezüger bilden zusammen mit den technischen Reserven im wesentlichen die Verpflichtungen der Pensionskasse. Das Vorsorgekapital der aktiv Versicherten entspricht der Summe sämtlicher Guthaben der Versicherten im Altersplan und im Kapitalplan. Vom gesamten Vorsorgekapital der aktiven Versicherten von CHF 819,4 Mio. entfallen CHF 265,9 Mio. auf das Altersguthaben gemäss BVG, den obligatorischen Teil der Vorsorge. Diese Zahlen machen deutlich, in welchem Umfang die Leistungen der Pensionskasse Syngenta über dem gesetzlich geforderten Minimum liegen.

Das Deckungskapital für die laufenden Renten wird jährlich nach versicherungstechnischen Methoden berechnet und muss jederzeit ausreichen, um die garantierten Rentenleistungen lebenslang sicherzustellen. So musste die Pensionskasse Ende 2012 zur Sicherstellung der Rentenverpflichtungen ein Deckungskapital von CHF 664 Mio. bereitstellen, was einer Erhöhung um CHF 38 Mio. gegenüber dem Vorjahr darstellt. Die Anzahl der Rentenbezüger erhöhte sich um 82 Personen.

Technische Reserven dienen zur Abfederung von Versicherungsrisiken wie beispielsweise die zunehmenden Lebenserwartung der Aktiven und Rentner. Der Anteil der Rentenverpflichtungen am gesamten Vorsorgekapital beträgt rund 42 %.

## Altersstruktur per 31.12.2012



## Wertschwankungsreserve

Die Verpflichtungen müssen jederzeit mit entsprechenden Vermögenswerten gedeckt sein. Während die Verpflichtungen relativ stabil sind, unterliegt das Vermögen teilweise hohen Schwankungen. Wertschwankungsreserven dienen dazu, die Vermögensverluste auf den Kapitalmärkten aufzufangen. Die Höhe der notwendigen Wertschwankungsreserven wird mittels einer finanzökonomischen Methode ermittelt. Die Basis für diese Berechnung bildet die aktuelle Aufteilung des Vermögens auf die einzelnen Anlageklassen. Der Sollbetrag der Wertschwankungsreserven beträgt 15 % der Verpflichtungen. Mit CHF 240,2 Mio. liegen die Wertschwankungsreserven bei 100 % dieser Zielgrösse.

Aktive Mitglieder	2012	2011
Frauen	1013	940
Männer	2605	2527
<b>Total</b>	<b>3618</b>	<b>3467</b>

## 8

## Betriebsrechnung

Betriebsrechnung in CHF		
	2012	2011
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	97 648 665	91 317 314
Freizügigkeitsleistungen, Rückzahlungen WEF* und Scheidung	14 004 010	13 018 721
<b>Zufluss aus Beiträgen und Einlagen</b>	<b>111 652 675</b>	<b>104 336 035</b>
Ausbezahlte Rentenleistungen	- 47 340 034	- 45 638 005
Kapitalleistungen	- 9 331 217	- 6 496 830
Austrittsleistungen / Vorbezüge WEF* und Scheidung	- 33 334 061	- 27 086 262
<b>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</b>	<b>- 90 005 312</b>	<b>- 79 221 097</b>
Bildung Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	- 96 327 775	- 63 179 938
Beiträge an Sicherheitsfonds	- 264 839	- 254 937
<b>Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil</b>	<b>- 74 945 251</b>	<b>- 38 319 937</b>
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	140 629 097	27 927 561
Sonstiger Ertrag	10 005	11 759
Verwaltungsaufwand	- 1 827 186	- 1 421 735
<b>Aufwands- / Ertragsüberschuss vor Auflösung Wertschwankungsreserve</b>	<b>63 866 665</b>	<b>- 11 802 352</b>
Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve	- 60 730 444	11 802 352
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>3 136 221</b>	<b>0</b>

\*WEF = Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge

(-) Aufwand

(+) Ertrag



## Verzinsung der Deckungskapitalien

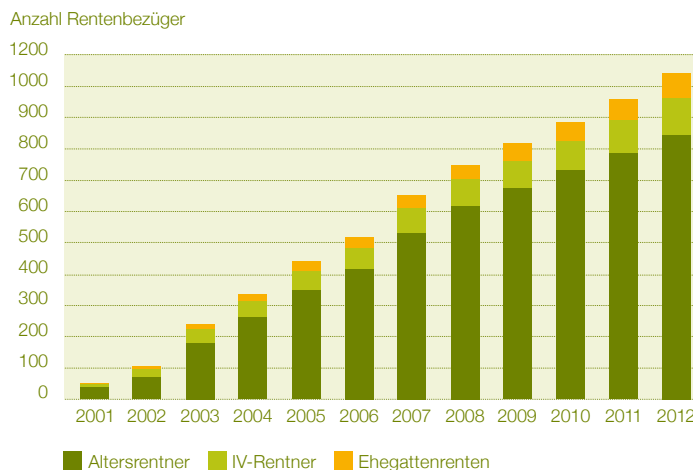
Bei der Berechnung des Deckungskapitals für die Rentenbezüger werden die garantierten Renten mit 3,5% abgezinst (technischer Zinssatz). Der technische Zinssatz ist derjenige Zins, der in Zukunft auf dem verbleibendem Kapital im Durchschnitt erwirtschaftet werden muss, um den reglementarischen Verpflichtungen nachkommen zu können. Je tiefer und somit auch je vorsichtiger der technische Zinssatz gewählt wird, umso mehr Kapital muss zur Deckung der Vorsorgeleistungen bereitgestellt werden.

Der BVG-Mindestzinssatz entspricht dem Zinssatz, zu dem die Altersguthaben der aktiv Versicherten im Rahmen des BVG-Obligatorium mindestens zu verzinsen sind. Dieser Zinssatz wird jährlich vom Bundesrat festgelegt. Für das Jahr 2012 betrug dieser Zinssatz 1,5%.

Der Stiftungsrat hat beschlossen für die aktiven Versicherten die gesamten Guthaben im Alters- und Kapitalplan im Jahr 2012 mit einem Zins von 3,5% zu verzinsen.

Rentenbezüger	2012	2011
Altersrentner	856	795
Hinterlassenenrenten	79	67
Invalidenrenten	118	109
Kinderrenten	94	94
<b>Total</b>	<b>1 147</b>	<b>1 065</b>

## Entwicklung der Renten



## Deckungsgrad

Der Deckungsgrad zeigt das Verhältnis zwischen vorhandenem Vermögen und dem für die Finanzierung der Leistungen notwendigen Vorsorgekapital auf. Am 31.12.2012 betrug der Deckungsgrad 115,2% gegenüber 111,9% im Vorjahr. Zur Stabilisierung des Deckungsgrades wird eine Rendite von rund 4% benötigt. Mit der im Jahre 2012 erwirtschafteten Anlagerendite von 8,4% konnten die Wertschwankungsreserven weiter erhöht werden. Diese liegen nun bei 100% der Zielgrösse (CHF 240,2 Mio.).

Im Rahmen der Strukturreform in der beruflichen Vorsorge hat der Gesetzgeber neue Bestimmungen zur Offenlegung der Vermögensverwaltungskosten erlassen. Ziel der neuen Anforderungen an das Ausweisen der Vermögensverwaltungskosten ist primär eine erhöhte Kostentransparenz, welche letztlich zu einer Kostensenkung in der beruflichen Vorsorge führen soll.

Die Pensionskassen werden in Zukunft ihre Vermögensverwaltungskosten detaillierter ausweisen müssen. Neben den in der Betriebsrechnung ausgewiesenen und direkt in Rechnung gestellten Kosten sind neu auch jene Kosten offen zu legen, welche etwa bei kollektiven Anlagevehikeln im jeweiligen Fonds anfallen und im Marktwert mit eingerechnet sind. Anlagen, für die eine detaillierte

Kostenangaben nicht erhältlich sind, müssen einzeln aufgeführt werden. Der Stiftungsrat hat dann darüber zu entscheiden, ob die Investition weiter geführt werden soll.

Eine verbindliche Weisung der Oberaufsichtskommission der beruflichen Vorsorge zu den Anforderungen an die Offenlegung der Vermögensverwaltungskosten wird im Verlaufe des Jahres 2013 erwartet und erstmals für die Jahresrechnung 2013 anwendbar sein.

Die Vermögensverwaltungskosten (direkt in Rechnung gestellte, gemeldete indirekte Kosten in den Kollektivanlagen, abzüglich Rabatte und Retrozessionen) für das Jahr 2012 sind in der nachstehenden Übersicht festgehalten:

	CHF	Investiertes Vermögen in CHF 31.12.2012	Gesamtkosten in % Invest. Vermögen 31.12.2012
Direkte Kosten	-1 962 053	1 201 900 943	0,16
Gemeldete indirekte Kosten	-9 905 842	619 500 000	1,60
Retrozessionen/Rabatte	808 994		
<b>Vermögensverwaltungskosten</b>	<b>-11 058 901</b>	<b>1 821 400 943</b>	<b>0,61</b>

Lediglich für ein Investment in Höhe von CHF 19,7 Mio. waren bis zur Erstellung der Jahresrechnung keine detaillierten Angaben über die Höhe der Vermögensverwaltungskosten erhältlich.



#### Kontaktadresse

Haben Sie Fragen zu Ihrer Pensionskasse oder wünschen Sie eine kompetente Beratung? Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren:

[pensionskasse.info@syngenta.com](mailto:pensionskasse.info@syngenta.com)

Telefon 061 323 51 17

Den ausführlichen Jahresbericht finden Sie im Syngenta Intranet unter

<http://hrswiss1.app.intra/intra/g/home/personnel/pk2004/aktuell/aktuell.html>